

SACHSEN-ANHALT

Expandierendes Netzwerk

UNESCO ist für Sachsen-Anhalt ein Begriff, ist es doch das Bundesland mit den meisten Welterbesätten in Deutschland. Kein Wunder, dass auch das Interesse an einer Mitarbeit im Schulnetz der UNESCO groß ist.

Drei Schulen wurden im vergangenen Schuljahr als anerkannte *unesco-projekt-schulen* in das weltweite UNESCO-Schulnetz aufgenommen und zwei bekamen den Titel mitarbeitende *unesco-projekt-schule* verliehen.

Das Gymnasium am Thie in Blankenburg hatte gleich einen doppelten Grund zum Feiern. Nach einem Jahrzehnt des Wanderns wurde das vorbildlich renovierte „energieoptimierte“ Schulgebäude mit langer Tradition der Schulgemeinde übergeben. Durch die Nutzung von Sonnenkraft und Erdwärme sollen in Zukunft weniger als 20 Prozent Fremdenergie zum Betrieb des Gebäudes erforderlich sein. Dass diese Feier auch mit der offiziellen Anerkennung als *unesco-projekt-schule* verbunden war, ist sicher ein gutes Ohmen für

die weitere Arbeit im UNESCO-Schulnetz.

Zwei Grundschulen, die eine in Merseburg Süd, die andere in Wust wurden ebenfalls zu anerkannten *unesco-projekt-schulen*. Das Lepsius-Gymnasium in Naumburg und die Zielitzer Sekundarschule „Werner Seelenbinder“ freuten sich über die Aufnahme als mitarbeitende Schule.

Zwei weitere Presseartikel zeigen die Breite der Arbeit der Schulen in Sachsen-Anhalt. Die Öko-Projektgruppe der Sekundarschule Parey renaturierte einen Teil des unterbrochenen Gewässerlaufs der „Alten Elbe“, um Fischen und Kröten einen verlorenen Lebensraum zurückzugeben. Eine Klasse des Altmärkischen Gymnasiums in Tangerhütte recherchierte Informationen zum Schicksal von Kindersoldaten in Afghanistan. Um diesen Kindern eine Zukunftsperspektive zu geben, sammelten die Jugendlichen Spenden für ein Hilfsprojekt von UNICEF.

(ht)

Gymnasiasten wollen Projekte unterstützen, die den kleinsten Opfern der Kriege neue Perspektiven bieten

Damit Kindersoldaten spielen lernen

„Kinder ohne Kindheit“ – mit diesem Thema beschäftigten sich in den vergangenen Wochen 14 Mädchen und Jungen der sechsten Klassen des Altmärkischen Gymnasiums Tangerhütte. Mit dem Ergebnis ihrer Arbeit beteiligten sie sich am 21. Schülerwettbewerb zur politischen Bildung. Er läuft bundesweit und steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Johannes Rau.

Von Anke Hoffmeister

Tangerhütte. Umfangreich war die Arbeit und sehr informativ das Ergebnis – das Schicksal der Kindersoldaten stand im Mittelpunkt des Interesses der Gymnasiasten. „Eine Unterrichtsstunde pro Woche war viel zu wenig“, berichtete jetzt Lehrerin und Leiterin des Wahlpflichtkurses „Sozialverhalten“, Christina Kirschnak. Zwar habe sie die Mädchen und Jungen mit jeder Menge Material versorgt. Doch die meiste Arbeit mussten sie zu Hause leisten. Sie durchsuchten das Nachrichtsmagazin „Spiegel“, surfen im Internet, schrieben Briefe an verschiedene Hilfsorganisationen. „Ein zusätzliches Problem brachte die Aufgabenstellung mit sich“, erklärte Christina Kirschnak. Über Kindersoldaten in Somalia hätten sie jede Menge Material haben können. Doch die Schüler interessierte die Situation von Kindersoldaten in Afghanistan – ein brandaktuelles Thema, zu dem die gesuchten Infos gar nicht so leicht zu finden waren.

Auf einer A1 großen Wandzeitung haben die Gymnasiasten nun alles zusammengetragen, was sie finden konnten. So erfahren sie, dass selbst vor dem kleinsten Kindern der Krieg nicht halt macht. „Wir haben Quellen gefunden, in denen davon berichtet wird, dass bereits Siebenjährige mit der Waffe in den Krieg ziehen“, so Christina Kirschnak. Aber auch Fünfjährige seien unter den Kindersoldaten zu finden.

Über die Form der Rekrutierung erfahren die Schüler jede Menge Unsensiblen: Diskriminierung, Folter und unglaublicher psychischer Terror seien auf der Tagesordnung, um die Kleinen auf den Kriegseinsatz vorzubereiten.

In Afghanistan selbst mangele es an allem, was das Leben halbwegs erträglich machen könnte. Wasser und Strom, Nahrung und Medizin, Schulbildung und feste Häuser seien nur für ganz wenige Menschen des Landes zu haben.

Welche Zukunftsperspektive haben Kindersoldaten? UNICEF ist eine Hilfsorganisation, die zur Zeit etwa 1700 von ihnen versorgt zu rekonstruieren, sie psychologisch betreut, ihnen Unterricht und Unterbringung in Pflegefamilien anbietet. „Wir wollen diesen Kindern helfen“, so das Resümee der Projektarbeit. Eine erste Spende überreichten sie bereits an die Sondersoldaten-Gruppe. Mit einer Tombola am 6. Dezember wollen sie noch einmal Geld für die Kindersoldaten Afghanistans sammeln und der Hilfsorganisation zur Verfügung stellen.

„Wir hoffen natürlich, dass wir mit unserer Arbeit einen Platz belegen“, formulierte die Kursleiterin die Hoffnung aller Beteiligten. Im Februar 2002 findet die Auswertung statt.



Etwas wenig Platz ist es gewesen, um all die Informationen über Kindersoldaten in Afghanistan auf die Wandzeitung zu bringen. Mit ihrer Arbeit beteiligten sich die Schüler an einem bundesweiten Wettbewerb.

Pareyer Schüler legten Gewässerabschnitt frei und verwandelten Betonsohle in „Gebirgsbach“

Erster Teilerfolg: Der Weg ist nun wieder frei für Fische und Kröten

Ein Teil des Vorhabens, das Schüler der 10. Klasse im Wahlpflichtkurs „Ökologie“ in den vergangenen Monaten vorbereitet haben, konnte nun im Rahmen der Projektwoche der Sekundarschule Parey realisiert werden. Es wurde wieder eine Verbindung zwischen „Kühnes Loch“ und einem Teil der „Alten Elbe“ hergestellt.

Von Sigrun Tausche

Parey. Der früher durchgängige Lauf der „Alten Elbe“ ist in den vergangenen Jahrzehnten an mehreren Stellen unterbrochen worden. Zum Beispiel ist die Bücke Bittkauer Weg mit ihrer Betonsohle, die eine große Zeit des Jahres trocken liegt, nicht nur für Fische ein Hindernis, sondern auch für verschiedene Tiere, die die künstliche Betonfläche meiden.

Ein Stück weiter war früher eine Durchfahrt für die Landwirtschaft aufgeschüttet worden, die dank der Brücke

längst nicht mehr gebraucht wird. Und noch ein Stück weiter bildet das Wehr ein unüberwindliches Hindernis für Fische.

Gestern Titel verliehen

Wust hat jetzt eine anerkannte Unesco-Projekt-Schule

Von Anke Schünemann-Bekke

Wust. Den Titel „Unesco-Projekt-Schule“ tragen nur wenige Einrichtungen in Sachsen-Anhalt. Der Wuster Grundschule wurde gestern bereits die dritte und damit höchste Stufe, nämlich die „anerkannte“ Unesco-Projekt-Schule, verliehen. Aus diesem Anlass besann die Bundeskoordinatorin der Unesco-Projekt-Schulen, Eva-Maria Hartmann aus Bonn, Staatssekretär Bodo Richter vom Kultusministerium des Landes sowie Margu Wiese als Mitarbeiterin des Ministeriums nach Wust.

Den Entschluss, sich für dieses Projekt zu bewerben, hatten die Wuster Mitte der Vier Jahre gefasst. „Der Anstoß gab eigentlich unsere Schwesternschule für englische Sprache, die hier in unserem Haus stattfindet“, schaut Schulleiterin Sigrid Heumann zurück. „Es kommen so viele engagierte junge Leute nach Wust, die sich ungenutzt für eine

gute Sache einsetzen. Das wollten wir auch tun.“

So ist die Wuster Schule seit 1996 „zertifizierte“ Unesco-Projekt-Schule. Zwei Jahre später wurde ihr der Titel „mitarbeitende“ verliehen. Und nach sechs Jahren Mitgliedschaft erreichte sie nun den höchsten Status.

Linda kann stets mit Hilfe aus Wust rechnen

Wie sie das Projekt mit Leber Bölen, dokumentierten die Mädchen und Jungen der kleinen Schule in einem bunten Programm. Es stand unter dem Motto, das gleichmäßig der „Schulgedanke“ ist: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Die erste Klasse zeigte auf, wie die Schule hilft „Armut und Elend zu bekämpfen“. So hat die Schule seit zwei Jahren eine Patenschaft über die be-

benötigte Linda aus Malawi, einem Land in südlichen Afrika.

250 Euro werden jährlich gesammelt, um dem Mädchen ein würdiges Leben zu ermöglichen. Beim Projekttag „Solidarität“ verkleiden die Kinder ihr Spielzeug. Dieser Erlös wird von den Lehrern aufgeteilt, so dass Linda stets mit der Hilfe aus Wust rechnen kann. Die Spenden zum Wohlschicksal gehen in der Kirche zusammen mit dem Chor wurden an die BGS-Kinderlehrer weiter geleitet. Die Schüler schickten auch schon Kleidung nach Tschernobyl und spendeten für Kinder in Litauen.

Wie sie die „Umwelt schützen und bewahren“, dokumentierte die zweite Klasse. So sind die Wuster beispielsweise Paten für einen Bach, den sie regelmäßig aufräumen. Außerdem versuchen sie, Müll zu vermeiden.

Volksstimme, 20.4.2002

Volksstimme Osterburg, 22.04.02

Projektarbeit wurde erneut gewürdigt

Mitarbeitende Unesco-Projekt-Schule

Zielitz (asi). Es ist noch gar nicht lange her, da konnten der Leiter der Zielitzer Sekundarschule „Werner Seelenbinder“, Henning Bialek, und Unesco-Projektgruppenleiterin Marita Bürger, stellvertretend für alle Schüler von Bundestagspräsident Wolfgang Thierse den Förderpreis „Demokratie leben“ entgegen nehmen.

Gestern nun bekam die Schule, die in den vergangenen Jahren durch mehrere interessante Projekte von sich Reden machte, während einer Festveranstaltung in der schuleige-

nen Aula, durch die Bundeskoordinatorin für Unesco-Projekt-Schulen, Eva-Maria Hartmann, den Titel „Mitarbeitende Unesco-Projekt-Schule“ verliehen. Im Anschluss an die Auszeichnung würdigte Dr. Bodo Richter, Staatssekretär im Kultusministerium von Sachsen-Anhalt, das großartige Engagement der Schule für die aktive und kontinuierliche Unterstützung des Zieles der Unesco, einer Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit in schulischen und außerschulischen

Bereichen. Zuvor nutzten die Schüler die Gelegenheit, den anwesenden Gästen, zu denen auch Ohrekreis-Landrat Thomas Webel gehörte, ihre Projekte kurz vorzustellen. Dabei wurde deutlich, dass Demokratie zu leben, sehr anstrengend ist. Es gehört sehr viel Mut und Durchhaltevermögen dazu. Doch auf der anderen Seite macht es auch sehr viel Spaß. „Hier zeigt sich die Stärke der Gemeinschaft, die sich nicht durch Negativmeinungen beeinflussen lässt“, so Henning Bialek.

Volksstimme, 20.04.02

Unesco-Projekt-Schule

In einer Reihe mit 7 000 auf der Weltkarte

Hohe Ehrung fürs Lepsius-Gymnasium

Von unserem Redakteur
KLAUS-DIETER KRÄMER

Naumburg. Als Unesco-Projekt-Schule aufgenommen zu werden, ist nicht zum Nulltarif zu haben. Das machte Eva-Maria Hartmann, Bundeskoordinatorin dieses Netzwerkes in Deutschland, in einer Festveranstaltung in der Aula des Naumburger Lepsius-Gymnasiums vor einer großen Gästeschar deutlich. Die Stufen „interessierte - mitarbeitende - anerkannte“ Schule müssten nicht nur einfach so durchlaufen, sondern mit klaren Zielen, Aktionen und Projekten ausgefüllt werden. Das Lepsius-Gymnasium darf sich seit gestern „mitarbeitende Unesco-Projekt-Schule“ nennen. Eine Urkunde, von Eva-Maria Hartmann an Schulleiterin Angelika Stalling überreicht, untermauert dies. Auch Dr. Bodo Richter, Staatssekretär im Kultusministerium von Sachsen-Anhalt, liest eine ähnlich gehaltene Glückwunschschreiben der Landesregierung bei der Hand.

Vor dreieinhalb Jahren sei auf einer Gesamtkonferenz der Antrag

gestellt worden, in das Landesnetz der Unesco-Projekt-Schulen aufgenommen zu werden, erklärte Angelika Stalling. „In den 80er Jahren stellten wir dortan verstärkt die Gedanken von Menschlichkeit und Toleranz“, führte sie an. „Die heutige Zuerkennung ist Ausdruck der Wertschätzung unserer Arbeit.“ Besonders den Schülerinnen und Schülern dankte sie, die den Leitlinien gefolgt seien, sowie dem gebildeten Unesco-Team der Schule. Speziell aber den Lehrerinnen Sunbald Lohf, Anke Burth und Silvia Dörfel für ihren „verwegenen Optimismus“ und die Leitung dieser Gruppe.

Die Unesco, eine der 16 Organisationen der Vereinten Nationen, trägt die Forderung Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation in sich. Im weltweiten Schmelz der Unesco sind derzeit 7 000 Schulen aus 172 Ländern aufgenommen. Das Lepsius-Gymnasium in Naumburg ist seit gestern eine davon. Es wird später darüber zu berichten sein, wie die Bilanz im Einzelnen aussieht, die zu dieser Zuerkennung führte.

Mitteldeutsche Zeitung, 19.4.2002

Offizielle Übergabe für neues Gymnasium „Am Thie“

17-Millionen-Mark-Bau mit Pilotcharakter

Mit einem Preisdiplom wurde gestern das neue Gymnasium „Am Thie“ offiziell eingeweiht. Für mehr als 100 Schüler beginnt damit ein weiteres Kapitel dieses Bauwerts, die im Jahre 1977 mit der Gründung der Landesbehörde als „Städtische Landesbehörde“ begonnen hatte. In der heutigen Form ist der Fünf- bis sechsstufige 27 Klassen und 17 Millionen Mark kostete. Ein

Grundstück im Stadtgebiet von Naumburg ist im August 1992 gegründet. Die Grundstücke für den Bau der neuen Schule sind im Laufe der Jahre erworben. Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt. Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt. Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt.

Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt. Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt. Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt.

Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt. Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt. Die Landesregierung hat die Baugenehmigung erteilt.

Volksstimme, 8.1.2002

Bildung

Grundschüler sind jetzt im Netzwerk

Grundschule Merseburg Süd in den Status einer „Anerkannten Unesco-Projekt-Schule“ erhoben

Von unserem Mitarbeiter
SERRAHEIM STROHM

Merseburg/MZ. Es ist vor allem ein anderer Wert, der diesem Status verleiht, erklärte Bodo Richter, die Direktorin der Grundschule 584 in Merseburg. „Ein Schritt für den Umgang gibt es nicht.“ Dafür aber eine Urkunde. Und die Überbringerin gestern Nachmittag Eva-Maria Hartmann, ihre Zentrale Bundeskoordinatorin für Unesco-Projekt-Schulen.

Bevor es allerdings dazu kam, ergriffen die Mädchen und Jungen der Klassen zwei, drei und vier die Chance, ihr kulturelles Talent

unter Beweis zu stellen. Mit einem vielstündigen „Häufel Schief, das für da auf“, ging's los. In den 50-minütigen 40 gab ein Goldfisch zum Besten. Pella Winter entlockte seinem Akkordeon eine „Ode an die Freude“. Filma, eine Gitarre, ein Keyboard, der Tanz der Farben und ein kleines Schauspiel rundeten das Programm ab.

Seit '96 aktiv

Bereits vor sieben Jahren entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen 500 Grundschulen und dem Unesco-Netzwerk. Inzwischen sind 7000 Schulen in 172 Ländern in das Netzwerk aufgenommen.

Drei Säulen

Auf drei Säulen ruht das besondere Konzept der UNESCO: Umwelt, Menschenrechte und Ausdauer. Fachübergreifend beschäftigen sich die Klassen damit. „Wir lernen diese Themen in die Unterrichtsstunden“

erhöhen“, erklärt die Direktorin. Außerdem treffen sich Vertreter von Projekt-Schulen zwei Mal im Jahr, um Erfahrungen auszutauschen. Das letzte Treffen war übrigens am Dienstag in Merseburg. Die letzte große Aktion startete in der OS 584 Weihnachten 2001. Unter dem Thema „Weltgeschichte - Sitte und Gebräuche“ sammelten die Grundschüler Spenden für Weltmusik. „700 D-Mark haben wir am Ende überreicht können“, sagt Bodo Richter stolz.

Man darf also gespannt sein, welche Pläne die Grundschul-Team auch in Zukunft entwickeln wird.

DATEN & FAKTEN

Unesco-Netzwerk

Die Grundschule Süd in Merseburg ist eine von 140 deutschen Schulen mit dem Status „Anerkannte Unesco-Projekt-Schule“. Das Netzwerk dieser Einrichtungen erstreckt sich über 7000 Schulen in 172 Ländern. In Sachsen-Anhalt sind es 15 Schulen. Unesco steht für United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur, Kommunikation.

Mitteldeutsche Zeitung, 22.4.2002

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Innovationsbereitschaft und ein sichtbares Programm

Kontinuierliche Arbeit im Netzwerk, Innovationsbereitschaft und ein sichtbares Programm haben dazu geführt, dass die 7 (5 anerkannte, 2 mitarbeitende) *unesco-projekt-schulen* in Schleswig-Holstein im gleichen Atemzug genannt werden wie die Schulen, die sich in unserem Land an Modellvorhaben der Bund-Länder-Kommission zur Weiterentwicklung von Schulqualität beteiligen. Dokumentiert wurde dieses beim ersten landesweiten Fachtag der BLK-Versuchsschulen mit dem UNESCO-SCHULE-PROJEKT.

Wie immer war es nicht so leicht aus den Presseartikeln, die ein eindrucksvolles Bild der vielfältigen Vorhaben der *unesco-projekt-schulen* zeichnen, eine Auswahl zu treffen, die exemplarisch die Arbeit in den vier Themenfeldern dokumentiert.

Das Entstehen von Rassismus begreifen und Menschenrechte leben, d.h. ein eigenes Handlungsrepertoire für Zivilcourage mit Unterstützung von Fachleuten auszustellen, darüber berichten die **Schulen im Schulzentrum Heimgarten**.

Sie verbinden diese Vorhaben für den Frieden wie die **Integrierte Gesamtschule Kiel Friedrichsort** mit Kulturfesten und starten Aktionen zugunsten ihres Patenschaftsprojekts: Das **Inselgymnasium in Burg auf Fehmarn** für ein Schulgebäude in Motokoma, Mosambike, die **Heimgärtner** für ein Mädchenwohnheim mit Schule im äthiopischen Jayu, das von der Stiftung Menschen für Menschen betrieben wird.

Den Themenbereich „Umwelt schützen und bewahren“ bilden die Artikel über Gen-Technik und eine flächenübergreifende Arbeitsform natural history, die besonders im Baltic Sea Project weiterentwickelt wird, ab.

Langen Atem, Kontinuität und dauerhafte zielgerichtete Arbeit im Schulnetz der *unesco-projekt-schulen* wird im Bericht über das 25-jährige Jubiläum der **Grund- und Hauptschule Flensburg-Weiche** dokumentiert.

*Peter Jensen
Regionalkoordinator, Schleswig-Holstein*

Für Motokoma rann gestern der Schweiß

Sponsorenlauf am Insel-Gymnasium

Von Nicole Bucholtz

„... das sind die Kinder, die wir unterstützen wollen.“ Die schulfähigen 11. Schuljahrgänge sind dabei die Stars des Sponsorenlaufs. Die Teilnehmer sind aus dem Inselgymnasium, der Motokoma-Grundschule und der Motokoma-Hauptschule. Die Teilnehmer sind aus dem Inselgymnasium, der Motokoma-Grundschule und der Motokoma-Hauptschule. Die Teilnehmer sind aus dem Inselgymnasium, der Motokoma-Grundschule und der Motokoma-Hauptschule.

„Kulturen begegnen sich – weltweit“

Für ihre Partnerarbeit in Motokoma ist die Integrierte Gesamtschule Kiel Friedrichsort der Partner der Hauptschule Flensburg-Weiche. Die Teilnehmer sind aus dem Inselgymnasium, der Motokoma-Grundschule und der Motokoma-Hauptschule.



**Werbung und
Partnervermittlung**

Mit Laufen allein, konnte sich die Schule nicht hoch im Kurs halten. Mit Geld hingegen schon. Und so wurde der Sponsorenlauf zum Erfolg. Die Teilnehmer sind aus dem Inselgymnasium, der Motokoma-Grundschule und der Motokoma-Hauptschule.

**„Friede“ der Hand einer
Kassensammlerin**

Die Teilnehmer sind aus dem Inselgymnasium, der Motokoma-Grundschule und der Motokoma-Hauptschule.

Fest für den Frieden

Frieden in der Klasse - Schule macht Frieden' lautet das Motto des Jahresfestes der UNESCO-AG der GSK, das auch in diesem Jahr mit einem bunten Programm, von Fiktions- sowie Sachtexten, Dispositionen

gestütztes Kulturprogramm. Hierzu sollte dieses große Disko- und Breakdance-Tänzerische Pok oder Rock bildeten den Schwerpunkt der 'Unierthal- langspiel', während, Rockmusik und andere kreative sowie wie Plakatausstellung auf die

Motto der Veranstaltung lautet: 'Wir hatten in unserer Beziehung mehr Aktivitäten und mehr im Vergleich zum Vorjahr auch mehr Besucher' besitz sich. Organisatorin Wolfram Reckert hat auch sich in der Höhe der Besu-



Gestern verließen die Schüler der Integrierten Gesamtschule Friedrickshof die Bühne auf der Bühne mit dabei Sängerin Katharina Wenzel (rechts), die von Doreen Hanger am Klavier begleitet wurde. Foto: ...

... was wieder: 'Mit den 188 Mark können wir die von drei Jahren von qualifizierten Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium Klingenberg/Kaliningrad unterstützen. Wir hatten insgesamt nicht erwartet, dass so viel Geld zusammen kommt.' In seiner Begrüßung betonte Schulleiter Bernhard Koglin, das Motto der II. Schulfest der UNESCO-Projekt-Schule berge gerade angesichts nationaler Gefährdungen des nationalen Friedens durch rechtswidrige Gewaltverbrechen in der Abwehr. Das Motto 'Frieden ist das höchste Gut, das nicht durch Gewalt zerstört werden kann' ist ein Wertepaar. 'Man kann die drei Wörter in beliebiger Reihenfolge anordnen, und es ergibt sich stets ein neues Wortlein. Dies ist so schön, wenn man das Wort 'macht' als Nomen groß schreibt. Frieden und Macht, nämlich die Gegenwart. Im Frieden ist die Macht, im Macht ist die Freiheit. Oder aber nicht gerade die Freiheit die Konsequenz von Macht vor?' (19)

Kieler Express, 13.12.2000

Projekttag zum Tunneltal



Julian, Dominik, Alexander, Philipp, Janco, Philp und Fredrik (v. l.), alle Schüler der 6 a des Gymnasiums im Schulzentrum Am Heimgarten Rensburg, haben auf einer Karte die Grenzen des Naturschutzgebiets Tunneltal eingezeichnet. Foto: f

Heimgartenschüler wollen mit ihrer Arbeit eine Klassenfahrt gewinnen

sich Ahrensburg - Mit ihrem Projekttag 'Das Tunneltal - ein dank mal' wollen sich die Schüler der Klasse 6 a im Ahrensburger Gymnasium im Schulzentrum Am Heimgarten an dem Wettbewerb 'Europa in der Schule' beteiligen. Sie hoffen, dass das die ganztägige Unterrichtseinheit, die ihre Lehrer in monatelanger Arbeit entwickelt haben, auch an anderen Orten Schule macht.

Unterrichtsbesuch: Die Jungen zeichnen gerade die Grenzen des Naturschutzgebiets Tunneltal auf einer Plurkarte ein. 'Wir haben heute Projekttag', erklärt Philipp. Die Gruppe beschäftigt sich mit der Geschichte dieses Naturschutzgebiets, in dem am Ende der letzten Eiszeit die Rentierjäger lebten. 'Es ist einfach spannend, wie sich die Natur entwickelt hat', meint Janco, der später im Team unter der Leitung des Geschichtslehrers Michael Scholz

Bilder der damals existierenden Tierarten bestaunen wird.

Eine Mädchengruppe aus der 21-köpfigen Klasse hat sich inzwischen im Kreis um die Biologielehrerin Barbara Mailin gruppiert, die gerade Schnellhefter mit gepressten Blättern ausstellt. 'Die Pflanzen haben wir bei einer Exkursion im Tunneltal gesammelt. Wir pressten sie in der Schule, legten nach den Ferien Herbarien an', meint Vivian. 'Ich bin Naturfan. Mich interessiert, was es hier für Pflanzen gibt. Schon manches Mal war ich mit meinen Eltern im Tunneltal. Das ist eine hübsche Gegend. Und mit dem Projekt können wir mehr darüber erfahren', sagt sie.

Unter Anleitung der Klassenlehrerin Marianne Steup besugen sich ein paar Schüler über das Fachbuch 'Auf den Spuren der Eiszeit' von Kurt-Dietmar Schmitzke. 'Wir besprechen ge-

rade, wie eiszeitliche Drumfins, also Schildkröten, entstanden', erklärt die Lehrerin.

Mit dem Projekt wollen die Schüler am 48. Wettbewerb 'Europa in der Schule' teilnehmen, der vom Zentrum für europäische Bildung in Bonn veranstaltet wird. Die Aufgabe: Schüler sollen ein Natur- oder Kulturdenkmal beschreiben. Als Preise winken zehntägige Klassenreisen.

'Wir sind da einfach so reingeschlittert', erinnert sich Marianne Steup. Mit der 6 a hatte sie im Haus der Natur des Vereins Jordensand an der Aktion 'Steinzeit zum Anfassen' teilgenommen. Dabei sagten sie sich, dass sie eigentlich auch ein Projekt planen sollten.

Die Ergebnisse sind jetzt bei Michael Scholz erhältlich. 'In meinem PC habe ich jede Menge Material über das Tunneltal.' Interessierte schicken eine E-Mail (email@heimgartenschule.de).

unesco-projekt-schulen

unesco-projekt-schulen

Wieder ein Kennzeichen der neuen Friedensbildung: am 11. 12. 2001, 14. 12. 2001, 17. 12. 2001

11. 12. 2001, 14. 12. 2001, 17. 12. 2001



Unesco-Projektschule Weiche: 25 Jahre Friedenserziehung – eine nachhaltige Zielsetzung

In einer Zeit, die durch veränderte Umstände über die zukünftige Entwicklung der Welt bestimmt wird – durch Frieden, die Terroranschläge vor der Globalisierung, vor der Frieden, vor unbekanntem vulkanischen Ausbruch, vor globaler Klima- und geographischer Veränderung – hat das Nobelpeace-Komitee den Friedensnobelpreis an den Generalsekretär der Vereinten Nationen und an die UNO für ihren Einsatz für den Frieden in der Welt vergeben.

Im gleichen Jahr, am 14. Dezember 2001, wurde die UNESCO-Schule Flensburg-Weiche auf eine 25-jährige Jubiläumsvorfeier auszurufen.

großer Beteiligung von Schülern und Delegationen von allen in Schleswig-Holstein existierenden sieben UNESCO-Projektschulen

leit in UNESCO-Schulprogramm geleitet

Die Besucher konnten sich über die unterschiedlichen interkulturellen in un-



...und lang ist es lang

wurde dieser Tag unter dem Leitthema »Weiche ist alle Welt« – 25 Jahre bitter-

schiedenen Ländern, Wissen und erleben, dass das Weltverständnis in unterschiedlichen Ländern gar nicht oder zu anderen Zielen aus anderen Gründen gelernt wird.

Außerdem hatten sich Schülern mit Friedensnobelpreis – zum Beispiel der Taube – am Montagmittag über ein Webforum, die seit 1945 durch unterschiedliche Länder der Welt zusammengetragen, um mit Bild von Kindern zu dokumentieren. Die jüngere Generation auf dem Balkan, in Afghanistan, Palästina und Schenchen waren herangezogen.

Außerdem wurden Friedensnobelpreis und Weiche als Schulfesttag vorgegeben. Die Besucher konnten an einem Festival über die Weiche, vor dem und nach auf unseren Gästebuch schreiben, sich eine Video-Dokumentation über die Weiche UNESCO-Aktivitäten oder im neu eingerichteten Computersystem, Informationen über die UNO, die UNESCO und die UNESCO-Schulprogramm heranziehen. Danach, vor 25 Jahren, an

Dezember 1976, besuchten die Tagesung der Überschrift »Die Weiche, die sich der Bewegung für die Menschenrechte verpflichtet über den Beitritt der Grund- und Hauptschule Flensburg-Weiche zum Schulprogramm der UNESCO. Danach war unsere Schule die erste, die dem am 1953 bestehenden Netzwerk von UNESCO-Projektschulen beizutreten zwischen sind es 130 Schulen aller Art in Deutschland (mehr als 10000 Schulen weltweit in 176 Ländern, die die gleichen Ziele verfolgen).

• **Menschenrechte entwickeln**, das heißt die Menschenrechte kennen und in Alltag, diese verstehen und Konflikte friedlich lösen.

• **Indem die Anwesenheit und schützen**, das heißt Interesse für andere Kulturen entwickeln, Begegnungen mit anderen Völkern fördern.

• **Umwelt schützen und bewahren**, das heißt Umweltprobleme verstehen, umweltschonende handeln mit dem Blick auf zukünftige Generationen.

• **Armut und Hunger bekämpfen**, das heißt den Entwicklungsstand begreifen, Menschen in Not unterstützen. Als die Flensburger Tagesung zu Beginn dieses Schuljahres die Klassenleiterinnen der Schulstufen-Klassen vorbereitete, geschah das unter der Überschrift »Die Weiche, die Friedenserziehung im Bundesrepublik. Auf einem neuem Stadtplan wird unsere Schule als UNESCO-Schule bezeichnet. Im Bewusstsein der Öffentlichkeit hat sich die mitläufer aber kontinuierliche Arbeit für eine sprachliche Zielsetzung deutlich niederschlagen. Das ist ein Erfolg aller Beteiligten, der Eltern, der Kollegen und der Schülerschaft, die diese Arbeit mittragen und engagiert war die Weiche. Dazu einige Beispiele aus der Arbeit der vergangenen Jahre. Es ist uns immer wieder gelungen, Menschen aus anderen Ländern für einige Zeit an unsere Schule zu holen, die unseren Schülern als authentische Gesprächspartner in interkulturellen Dia-

log zur Verfügung standen – zum Beispiel Nobelpreis laureate von Japan, Vietnam, Japanen aus Indonesien, drei Studentinnen aus Dänemark, die Niwanga aus Nigeria. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt haben wir ein Projekt gegen Rache Gewalt durchgeführt, das auf aktuelle Mordanschläge und Aufregungen von rechtswidrigen Gedanken in der Schule und im Stadtteil Antworten erbrachte. Zudem bot es Übungen zur Zielsetzung in Rollen spielen an, weil wir die Werte der Toleranz, der gegenseitigen Verständigung, die



...und lang ist es lang

Dialog und des Respekts vor der Würde des Menschen in anderen alltäglichen Leben und Verhalten in der Tat einsetzen wollen. Dazu trägt auch das verstärkte Einbeziehen der Schülerverwaltung bei, sowie die in unserem Schulprogramm integrierte Zielsetzung, in die Weiche über die Weiche zu fördern. Für das junge Projekt, das sich mit dem generationenübergreifenden Lernen in Stadtteil beschäftigt, wurde unsere Schule am 11. Dezember von der Kulturministerin Ingrida-Käwe ausgezeichnet. Unter Anleitung von G. Crim und A. Arnold haben Schüler und Schülerin der achten Klasse der Seminare im Stadtteil eine PC-Schulung unter dem Leitthema »Weiche ist alle Welt« – 25 Jahre kennen lernen. Danach sind acht Seminare mit Hilfe ihrer jungen Partner je nach individuellen Interessen entstanden, um Schritte im Internet zu gehen. Dieses Verfahren wird wiederholt. Festen der Schule waren die Arbeitsgruppen, die Friedensnobelpreis sowie der Friedensnobelpreis, also ein gemeinsames Verfahren der Arbeitsgemeinschaft »Gewaltfrei Stadtteil Weiche«.



Weiche – wo sonst?, 1/2002

Zivilcourage lernen

Anti-Gewalt-Seminar für Ahrensburger Gymnasiasten

Ahrensburg – Zivilcourage will gelernt sein. Genauso wie der Umgang mit Konflikten oder Gewalt. Davon können viele Jugendliche aus dem Schüleralltag berichten – sie raufen, streiten und hänseln sich, beleidigen den Sitznachbarn oder provozieren. Damit Streit vermieden werden kann, soll das Verantwortungsbewusstsein junger Menschen gefördert werden. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ahrensburg und des Kreises geht es für 53 Gymnasiasten des Schulzentrums Am Holmgarten von Montag an während eines dreitägigen Seminars um Zivilcourage, Diskriminierung und Rassismus.

In drei Gruppen werden die Zehntklässler auf diskriminierende Verhaltensweisen aufmerksam gemacht. Mitarbeiter des Hamburger Instituts für konstruktive Konfliktbearbeitung und Mediation (ikm) üben mit den Schülern außerdem, wie Auseinandersetzungen gelöst werden.

Ein weiteres Thema sind rechtsradikale Tendenzen. „Ziel ist es, das Selbstbewusstsein und -vertrauen der jungen Menschen zu erhöhen, so dass jeder bei alltäglichen Konflikten helfen und gewalttätige Auseinandersetzungen vermeiden kann“, sagt ikm-Leiter Dieter Lünse.

Zum Seminar gehören auch Gespräche mit dem Jugendschutzbeauftragten des Kreises und mit Kriminalpolizisten. Darüber hinaus geht es um Auseinandersetzungen mit der Bedeutung und Wirkung von Vorurteilen, die Entwicklung von Feindbildern als Ursache von Gewalt, das Nachdenken über Werte und Reflexionen über eigene Verhaltensweisen. Der Leiter des Gymnasiums, Gerhard Fürderer, sieht darin eine sinnvolle Ergänzung der bisher an der Unesco-Schule geleisteten Arbeit zu Freundschaftlichkeit und Rassismus.

In seinem Zuschussantrag an die Stadt unterstrich er die Ak-

tualität des Themas. „Wir werden solche Projekte in Zukunft fest in den Unterrichtsplan aufnehmen“, sagt Fürderer. Er verspricht sich von Seminaren außerhalb der Schule – im Jugendheim Lichtensee in Holsdorf – eine hohe Wirksamkeit. „Unsere Erfahrungen geben wir an die anderen Schulen in unserem Schulzentrum weiter“, sagt Fürderer.

Das Seminar, für das zehn Fachleute zur Verfügung stehen, hat allerdings auch seinen Preis: Es kostet rund 9200 Euro. Jeder Schüler hat einen Eigenanteil von rund 40 Euro zu tragen. Die restlichen Kosten werden über eine Spende und einen Zuschuss des Kreises in Höhe von jeweils gut 1500 Euro gedeckt. Hinzu kommt die Landesförderung von noch einmal 900 Euro.

Und auch der Sozialausschuss der Stadt Ahrensburg hat zugestimmt, das Projekt zu fördern. Dafür sollen knapp 3000 Euro bereitgestellt werden. (wa)